



**(POST)KOLONIALE UND RASSISMUSKRITISCHE
PERSPEKTIVEN AUF DAS ANKOMMEN UND LEBEN
JUNGER MÄDCHEN* UND FRAUEN* IN
DEUTSCHLAND.**

BEITRAG VON PROF. DR. ISABELLE IHRING
AM 25.11.2021

www.eh-freiburg.de

Staatlich anerkannte Hochschule der
Evangelischen Landeskirche in Baden

1. **Rassismus, Rassismuskritik und Alltagsrassismus**
2. **Kolonialismus, Postkolonialismus und die Konstruktion von Wissen**
3. **Diskurse um Flucht und Migration und deren Auswirkungen**
4. **Perspektivwechsel**
5. **Bedeutung für die Sozial Arbeit mit geflüchteten Mädchen***

RASSISMUS RASSISMUSKRITIK ALLTAGSRASSISMUS

Ethnisierte Gruppenkonstruktion

- keine unterschiedlichen menschlichen ‚Rassen‘ → Ideologie wirkt fort
- Anhand von bestehenden und/oder eingebildeten Unterschieden → Gruppenkonstruktion
- Gruppenwahrnehmung als ‚ethnisch‘, ‚kulturell‘, ‚biologisch/genetisch‘ „anders“
- Entstehung eines ‚wir‘ im Gegensatz/in Abgrenzung zu ‚den Anderen‘
- ‚Wir‘ = „normal“, legt Norm(en) fest
- Bei ethnisierten Gruppenkonstruktionen → nationale Zugehörigkeit, Herkunft oder ‚Kultur‘, Religion oder Hautfarbe wird Bedeutung zugeschrieben
- Unterschiede innerhalb einer Gruppe oder Gemeinsamkeiten zwischen den Gruppen werden übersehen

(DGB 2012:189)

Zuschreibungen, Vorurteile, Wertungen

- „den Anderen“ meist negativ konnotierte Eigenschaften zugeschrieben
- Zuschreibungen treffen die ganze Gruppe → Homogenisierung
- Menschliches Verhalten dann ‚Rasse‘ bzw. Ethnie, Herkunft, Religion oder ‚Kultur‘ erklärt
- Zuschreibungen → zu unveränderlichen Eigenschaften konstruiert → Entindividualisierung

(DGB 2012:189)

Gesellschaftliche Macht

- Eine gesellschaftliche Gruppe besitzt soziale, ökonomische und/oder politische Macht → auch Macht eine andere Gruppe in genannter Form abzuwerten/zu bewerten (DGB 2012:189)
- Die Einteilung von Menschen/Menschengruppen in Kategorien → hilft Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren
- Aber: Zuschreibungen bzw. Hierarchisierung dieser = soziale Ungleichheit → gesellschaftliche Ungleichbehandlung → Rassismus
- Rassismus → individuelle Ebene, strukturelle Ebene, institutionelle Ebene, nationalstaatliche Ebene

... komplexes, historische gewachsenes, global und gesamtgesellschaftlich wirksames Herrschaftssystem → je nach Positionierung unterschiedlich betroffen

... Praktik des Ein- und Ausschluss

... „System von Diskursen und Praxen, die historisch entwickelte und aktuelle Machtverhältnisse legitimieren und reproduzieren“ (Rommelsbach 2011:29)

... „ideologischer Diskurs“ (Hall 1989:7) → in dem es um Bedeutungsproduktionen und um Macht geht diese Bedeutungen durchzusetzen

... ein wandelbares Phänomen, je nach gesellschaftlichem Kontext → daher Analyse immer auch im spezifischen gesellschaftlichen und historischen Kontext bedeutsam

→ Autor*innen beziehen sich auf Soziologen Michel Foucault: Kritik verstanden als „die Kunst nicht dermaßen regiert zu werden.“ (Ebd., zit.n.

Foucault 1992:12)

„Kritik als Haltung und besser noch als eine Praxis (des Erkennens, des Empfindens, und des Handelns) sucht nach Veränderungsperspektiven, nach Möglichkeiten, solche Formen der Fremdbestimmung, der Kontrolle, des Gelenktwerdens Alternativen entgegenzustellen.“

(Scharathow 2011:10)

„Der Begriff Alltagsrassismus kennzeichnet die alltäglichen Formen von Rassismus in der Mehrheitsgesellschaft, die keineswegs nur in extremer oder offener Weise auftreten, sondern auch subtil, unauffällig, verdeckt und latent sein können.“

(Leiprecht 2009: 319)

„DIE TIEFEREN WURZELN DES
ALLTAGSRASSISMUS WERDEN WIR NUR
DANN VERSTEHEN UND ÜBERWINDEN
KÖNNEN, WENN WIR DIE BLINDEN
FLECKEN UNSERER ERINNERUNG
AUSLEUCHTEN, WENN WIR UNS VIEL
MEHR ALS BISLANG MIT UNSERER
KOLONIALEN GESCHICHTE
AUSEINANDERSETZEN.“

BUNDESPRÄSIDENT FRANK-WALTER STEINMEIER 2021

KOLONIALISMUS POSTKOLONIALISMUS UND DIE KONSTRUKTION VON WISSEN

- Kolonialismus, Kolonisierungsprozesse sind sehr unterschiedlich, miteinander verstrickt und nicht einfach nachzuverfolgen und wiederzugeben
- Verstrickungen in Kolonialismus, Sklaverei, Apartheid der jeweiligen Länder war unterschiedlich
→ auch Länder profitiert, die nicht direkt Kolonialland waren (Castro Varela/Dhawan 2015:21)

Aber eines ist Kolonisierungsprozessen inhärent:

- Die Konstruktion ‚der Anderen‘ „als unverrückbar different“ (ebd.:22) zur Konstruktion eines überlegenen Europas und zur Entmenschlichung und Rechtfertigung der Gewalt und Ausbeutung
- Nachfolgend: Fokus auf Konstruktion von ‚Wissen‘ über ‚die Anderen‘ und die Auswirkungen auf die Perspektive auf (geflüchtete) Kinder/Jugendliche/Mädchen*/Eltern bis heute

- Bedarf: Rechtfertigung der Ermordung, Versklavung, Unterwerfung kolonisierter Subjekte (vgl. Arndt 2017)
- Konstruktion menschlicher ‚Rassen‘ und zunehmende Bedeutung von Hautfarben
- Sehen und Bewerten von Hautfarben = essentiell bei der Bestimmung vermeintlicher ‚Rassen‘ → trotz schwammiger Einordnung, weil es nicht möglich ist eine

„Trennlinie zu ziehen und einen Farbteint zu benennen, der einen Menschen „gerade noch“ bzw. „nicht mehr“ weiß oder Schwarz sein lässt.“
(Arndt 2017:33)

- Hierarchisierung von Hautfarben: Nicht-weiße Menschen in Hierarchisierung vermeintlicher Rassen = unterlegene
- Rassismus ist daher „white supremacy“, eine weiße Herrschaftsform (ebd.:34)
- dienlich um Entmenschlichung und Gewalt zu rechtfertigen

RASSISMUS – KOLONIALISMUS – KAPITALISMUS

- Rassismus, Kolonialismus nicht ohne kapitalistische Hintergrundfolie zu diskutieren
 - Kapitalismus bringt ihm inhärente Wettbewerbslogik und Hierarchisierung mit sich (nur die „Besten“ können gewinnen)
 - Bei Bestimmung der „Besten“ → zentrale Rolle = Hierarchisierung von Differenz
- Verhaftet in vermeintlichen Eindeutigkeiten/Binaritäten (gut-schlecht, modern-rückschrittlich, normal-unnormal, schwarz-weiß, zivilisiert-unzivilisiert, männlich-weiblich, Natur in Abgrenzung zum Menschen)
- Wer darf vollberechtigt mitspielen, wer nicht? „Herrschaftsform des rassifizierten Kapitalismus“ (El-Tayeb 2016:17) verbunden mit andauerndem Fortschrittsdiskurs (vgl. El-Tayeb 2015)

Ziel: immer besser sein, immer noch mehr haben
Konkurrenz statt Solidarität

„WISSEN“

- Konstruktionen wie ‚Rasse‘ werden über die Jahrhunderte zu ‚Wissen‘
- Zeit der ‚Aufklärung‘: zunehmende „Verobjektivierung“ von ‚Wissen‘
→ besonders durch Philosophie, Medizin, Biologie
- Primär: *weißes*, männliches, christliches ‚Wissen‘ wird zu universal gültigem Wissen

So wurden:

- Kolonisierte Subjekte vs. *weiße* Kolonisatoren = ‚wild‘ vs. ‚zivilisiert‘ ,
‚Gefühl‘ vs. ‚Verstand‘, (Piesche 2005:33f.)
- die Konstruktion ‚des Orients‘ vs. Okzident → ‚Christlich‘ Norm (vgl. Arndt 2017)
- Notwendigkeit der Erziehung und ‚Zivilisierung‘
- Dieses ‚Wissen‘ hat sich über die Jahrhunderte als ‚objektives‘
‚Wissen‘ und universal gültig durchgesetzt; Aber ‚Wissen‘ ist nicht
‚objektiv‘ und es gibt auch nicht nur einen Wissensbestand:

„die Setzung von Wissen stellt das Produkt von machtvollen
Entscheidungsprozessen dar.“ (Shure 2021, zit.n.Laclau 1999)

KOLONIALE KONTINUITÄTEN IN WISSENSPRODUKTION

- Generierung von ‚Wissen‘ aus vermeintlich ‚objektiver‘ Sicht
 - Verschleiern Machtverhältnisse: wer bestimmt, was ‚Wissen‘ ist?
 - Verschleiern die Konstruktion zu ‚Wissen‘ über ‚die Anderen‘ aus *weißer* Perspektive
 - Verschleiern kolonial-rassistische Bilder und Zuschreibungen
- ‚Wissen‘ als Abgrenzung von ‚den Anderen‘ gepaart mit „rassifiziertem Kapitalismus“ (El-Tayeb 2016:17)
 - Überlegenheitsvorstellungen *weißer* Menschen und *weißen* Wissens
- Ermöglicht andauernde Abwertung und ein Sprechen über ‚die Anderen‘, v.a. über deren vermeintlichen Defizite, mit dem Ziel sie zu erziehen
- Während Weißsein unsichtbar bleibt und als ‚objektive‘ Perspektive präsentiert wird

AUSWIRKUNGEN

- Seit Jahrhunderten existiert das Narrativ *weißer* Überlegenheit, der ‚Zivilisierung‘ und Erziehung ‚der Anderen‘
- Schriftsteller und Politiker Aimé Césaire rät daher, den Blick darauf zu richten, was das mit den (ehemaligen) Kolonisatoren gemacht hat:
→ Die Brutalität, mit der die Herrschaft, Unterwerfung und Versklavung einherging und die Hinnahme dieser von Angehörigen der Kolonialmächte zeigt wie stark Kolonialismus dazu beigetragen hat, „den Kolonisator zu *entzivilisieren*, ihn im wahrsten Sinne zu *verrohen*“ (Césaire 2021: 32)
- Politologin Emilia Roig als „Empathielücke“ (Roig 2021: 42ff.) bezeichnet → die mangelnde Fähigkeit privilegierter/privilegierter Menschen sich hineinzusetzen
- Ein jahrhundertlangender Prozess, in dem Schwarze/nicht-weiße Menschen als minderwertiger und zu erziehende/zu zivilisierende homogenisierte Kollektive konstruiert wurden, hinterlässt auf beiden Seiten Spuren, die sich sehr unterschiedlich auswirken

DISKURSE UM FLUCHT UND MIGRATION UND DEREN AUSWIRKUNGEN

Menschen immer schon und aus ganz unterschiedlichen Gründen gewandert

→ Migration ist Normalität

Aber:

→ Diskurse um Migration und Flucht werden problematisierend geführt

→ Konstruktion von ‚Menschen mit Migrationshintergrund‘ und ‚Flüchtlingen‘ als „Störfall“ (Castro Varela 2013:32)

Migration stellt erst einmal ein aktiver Akt zu Bewältigung sozialer, oft existentieller Probleme dar

- Konstruktion von Nationen anhand menschlicher Grenzziehungen
Konstruktion eines ‚deutschen Volkes‘
- Anhand von Differenzlinien wie Religion, ‚race‘, Nationalstaatlichkeit → Konstruktion der so genannten Anderen → Abwertung, Entrechtung
- In diesem Konstruktionsprozess wird die als
„voll berechtigt angesehene Gruppe der ‚christlichen Menschen‘, der
‚Deutschen‘, der ‚Weißen‘ und der ‚Sesshaften‘“ (Scherr 2017:145) zur
vermeintlichen Norm (‚deutsches Volk‘), die Macht haben darüber zu
entscheiden, welche Rechte die so genannten Anderen haben und
welche nicht.

Abwehr von Flüchtlingen: Schließung deutscher Grenzen, Schaffung sicherer Herkunftsländer, Beschluss Obergrenze, wenn es auch nicht so genannt wird

Schutz europäische Grenzen: noch mehr Geld in Frontex, Abkommen mit Ländern wie Libyen

Ausweisungen: Forcierung von Abschiebungen

Asylgesetzverschärfungen, die konträr zu Menschen- und

Kinderrechten stehen: Aussetzen des Familiennachzugs, Vernachlässigung kinderspezifischer und geschlechtsspezifischer Fluchtgründe

Klassifizierung von Menschen in wirtschaftlich ‚rentable‘/‚unrentable‘, in ‚gut‘/‚schlecht‘, womit die Aberkennung existentieller Fluchtgründe wie Hunger, Armut, Diskriminierung im Herkunftsland einhergeht

Kolonial-rassistische Politik und damit verbunden Entrechtung von Menschen(gruppen) als historische Kontinuität

Was bleibt in dominanten Diskursen dethematisiert?

... Fluchtgründe und **Beteiligung Deutschlands** an der **Ausbeutung anderer Länder/Menschen**, an **Kriegen** und der Schaffung und Beibehaltung **sozialer Ungleichheit weltweit**

→ die Verantwortung, die Deutschland vor diesem Hintergrund, besonders auch die Kolonisierung der Welt und dem Profit, der damit verbunden ist, zwingend zukommen müsste, bleibt unthematisiert, lieber werden Fluchtgründe aberkannt

BEDEUTUNG FÜR DIE SOZIALE ARBEIT

Auf individueller Ebene und Professionsebene:

- Reflexivität als Grundsatz einer (kritischen) Sozialen Arbeit
- Intersektionalität der Differenzlinien erkennen und analysieren
 - Geschlechtsspezifische Asylgründe?!
- Eigene Position, damit verbundenen Privilegien und die Einbindung in Macht- und Herrschaftsverhältnisse reflektieren
 - Notwendigkeit sich einzumischen und Verhältnisse zu kritisieren
 - **POWERSHARING**
- Eingebundenheit Sozialer Arbeit in diese Verhältnisse
- Gesellschaftliche und politische Diskurse im Hinblick auf Rassismen, Ausgrenzung und deren Wirkmächtigkeit reflektieren
- Politisches Mandat Sozialer Arbeit

Bei der Begleitung der Menschen gilt es...

... parteilich zu sein, ihre Ressourcen zu erkennen und zu stärken

.... ihre je spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe zu hören und sich daran zu orientieren

.... Menschen in ihrer Handlungsfähigkeit zu sehen und zu stärken

... „Integrationsdiskurse“ kritisch hinterfragen → keine Einbahnstraße

.... interkulturelle Öffnung, dass auch Empowerment in Bezug auf Rassismuserfahrungen möglich wird

LITERATUR

- Arndt, S. (2017):** Rassismus. Eine viel zu lange Geschichte. In: Fereidooni/EI (Hg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Springer VS.
- Castro Varela, M./Dhawan, N. (2015):** Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld.
- Césaire, A. (2021):** Über den Kolonialismus. Berlin.
- EI-Tayeb, F. (2015):** Anders europäisch. Rassismus, Identität und Widerstand im vereinten Europa. Münster.
- EI-Tayeb, F. (2016):** Undeutsch. Die Konstruktion des Anderen in der postmigrantischen Gesellschaft. Bielefeld.
- Hall, S. (2000):** Rassismus als ideologischer Diskurs. Rätzkel, N. (Hg.): Theorien über Rassismus. Hamburg, Argument Verlag
- Piesche, Peggy (2009):** Fortschritt der Aufklärung. In: Eggers et al. (Hg.): Kritische Weißseinsforschung. Mythen Masken und Subjekte., S. 30-39
- Roig, E. (2021):** Why we matter. Das Ende der Unterdrückung. Berlin.
- Rommelpacher, B (2009):** Was ist eigentlich Rassismus? In: Schwarthow/Leiprecht (Hg.): Rasismuskritische Bildungsarbeit.
- Scharathow, W./Melter, C., Leiprecht, R./Mecheril, P.:** Rassismuskritik. S.10-12. In: Schwarthow/Leiprecht (Hg.): Rasismuskritische Bildungsarbeit.
- Scherr, A. (2017):** Anti-Roma-Rassismus. Fereidooni, K./EI, M. (Hg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Shure, S. (2021):** Ort der Bildung neu be_gründen?!. In: bildungsLab* (Hg.): Bildung – ein postkoloniales Manifest. Münster

Vielen Dank!

